

Der  
**Schäfer**  
am  
**Kreuz.**

---

Das ist,  
Vollständige Nachrichten  
von der  
Bekehrung und seligem Ende  
hingerichteter  
**Missethäter,**  
gesammelt,  
und mit Anmerkungen begleitet  
von  
Ernst Gottlieb Woltersdorf,  
Evangel. Prediger zu Bunzlau in Böhmen.

---

Erster Band, aus dem Jahr 1753.

---

Dritte Auflage.

---

Im Eborbüchl. Schönbücher Freyheit.

---

Leipzig und Wodislin,  
bey Jacob Neinger, 1777.

expl  
un

IV.

Das Gnadenwerk Gottes,  
in Bekehrung einer Kindermörderin,  
**Annen Elisabeth Schulzin,**  
verwitweten Lummin,  
aus Silstedt,

welche den 15. Sept. 1747. vor Wernigeroda mit dem Schwerte hingerichtet worden, nebst einer nach gescheneber Execution von dem Rabenstein an das versammelte Volk gehaltenen kurzen Rede, summarisch aufgesetzt, und zum gemeinen Nug durch den Druck mitgetheilet,

In Verlag des Waisenhauses zu Wernigeroda.

17 MAI 2004

durch Reichung der Hand Abschied genommen, steckte sie sich selbst das Halstuch ab, ohne daß man die mindeste Todesfurcht an ihr bemerkte konnte. Weil sie das Schakläcklein noch in der Hand hatte, so schlug sie es noch einmal auf, und da ihr eben die Worte in die Augen fielen: Ich bin Joseph, euer Bruder; tretet nur her zu mir etc. so sagte sie: nun so komme ich; und eilte nach dem Richtstuhle zu. Binnen der Zeit, da ihr die Augen zugebunden wurden, redete sie noch einige Worte, die, (wo man sich anders recht erinnert) dieses Inhalts waren: In deinem Blut und in deiner Gerechtigkeit bin ich selig, o mein Jesulein, Amen. Kaum hatte sie das Amen gesprochen, so war auch der Streich geschehen, und ihr Geist gieng hin, dasjenige ewig im Schauen zu genießen, was sie hier unter so mancher Noth und durch so manchen sauren Kampf hatte glauben lernen, nemlich, daß sie in Christo versöhnt, gerecht und selig sey. Der Name des Herrn sey gelobet in Ewigkeit, Amen.

Eine kurze Rede,  
wie solche

nach geschehener Execution auf dem Rabenstein  
an das versammelte Volk dem vornehmsten Inhalt  
nach gehalten worden,

von  
J. E. Wilhelmi,  
Hospit. Pred.

**S**erechter und gütiger Gott, laß in Gnaden  
erfüllet werden, was diese arme Sünd-  
erin, die anjesho mit dem Schwerdt vom Leben zum  
Tode

Tode gebracht worden, noch auf ihrem Wege  
dabei flehentlich gebeten hat, daß nemlich ihr  
Exempel an tausend Sündern, zu ihrer Auf-  
weckung und Bekehrung gesegnet seyn möge,  
um Christi Jesu Willen, Amen.

Wir haben, Geliebte, anjesho mit einander ange-  
sehen, wie eine Frau, welche ihre Hände mit dem Blute  
ihres eigenen Kindes zu besudeln, sich vom Satan ver-  
führen lassen, auf Verordnung unserer Gnädigen Herr-  
schaft zu gebührender Strafe gezogen, und mit dem  
Schwerdt hingerichtet worden. Was wäre mehr zu  
wünschen, als daß diese ernsthafte Handlung einem je-  
den einen tiefen Eindruck in sein Gemüth machen  
möchte? und daß keiner unter diesem großem Haufen  
Volcks zugegen wäre, der nicht einen wahren Segen  
für seine Seele daraus zu nehmen wüßte? Mir ist an-  
befohlen worden, zu solchem Ende etwas zu reden, und  
in der Kürze zu zeigen, wie man dergleichen Exem-  
pel recht anzusehen, und zu seinem Nutzen anzuwenden  
habe. Damit ich nun solchem Befehl, nach dem Ver-  
mögen, so mir mein Heiland mittheilen wird, einiger-  
maßen ein Gnüge thun möge, rufe ich euch allein zu mit  
den Worten des Apostels Pauli: Schauet an die  
Güte und den Ernst Gottes! Röm. 11, 22, und  
zwar der Ernst in der Bestrafung dieser Sünderin;  
die Güte aber in der liebesvollen Absicht, welche unser  
Gott bey solcher Bestrafung an den Tag leget. Ich  
weise euch demnach I. Zuförderst auf den Ernst  
Gottes, wie solcher erhellet.

i) Aus dem ausdrücklichen Befehl, daß alle diejeni-  
gen, die sich unschuldig Blut zu vergießen gelüsten las-  
sen, mit ihrem Blute und Leben bezahlen sol-  
len. Es sind uns allen die Worte bekannt: Wer  
Mens

Menschen Blut vergießt, des Blut soll wieder durch Menschen vergossen werden, 1 B. Mos. 9, 6. Und damit er bezeugen möge, daß er auch über solchen seinen ernstlichen Willen wolle gehalten wissen, so hat er in den ältern Zeiten dem Bluträcker, welcher der nächste Anverwandte des Erseibten war, die Erlaubniß gegeben, den Mörder zu verfolgen, und ihn wieder zum Tode zu bringen, 4 B. Mos. 35, 19. Und nachdem diese Erlaubniß aufgehört, hat er der Obrigkeit desto ernstlicher eingeschärft, daß sie eine Rache über dergleichen Boshelten seyn, und das Schwert nicht umsonst tragen solle. Ja, er hat so gar mit dem Fluche gedrohet, wo sie darin säumig seyn würde: Wer flucht ist, wer das Schwert aufhält, daß es nicht Blut vergieße; Jer 48, 10. und ganze Länder haben zum östern seinen Zorn empfinden müssen, weil das in selbigen unschuldig vergossene Blut nicht gerächt worden, Ps. 106, 38. Ezech. 7, 23. 24. Aus welchem ernstlichen Bezeugen Gottes wir zur Gnüge abnehmen können, daß es nicht in der Macht der Obrigkeit stehe, solche Missethäter zu begnadigen, oder sie anders als mit Vergießung ihres Blutes zu bestrafen. Folglich darf sich auch, so lange wir unter christlicher Obrigkeit stehen, welche sich nach den Gesetzen Gottes richtet, keiner in den Sinn kommen lassen, als werde ihm was besonders gemacht werden; wiewohl der Satan seine Slaven mit dergleichen leeren Hoffnung zu Mord und Todschlag anzufriechen pfleget. Es offenbaret sich aber auch der Ernst Gottes gegen Todtschläger

2) Darinnen, daß er ganz verborgene Mordthaten zum östern auf gar wunderbare Weise ans Licht bringet. Wenn Cain 1 B. Mos. 4, 9. meynet, es solle kein Hahn über seinen ermordeten Bruder krähen: so

so weiß Gott diese abscheuliche That dergestalt ins Licht zu stellen, daß er bis an das Ende der Welt den schändlichen Namen des ersten Brudermörders wird tragen müssen. Und wenn die Brüder Josephs sich einbilden, als sey ihr Blutrath, den sie über diesen ihren unschuldigen Bruder gehalten, noch so verborgen: siehe, so weiß sie Gott in solche Umstände zu setzen, daß sie wol fühlen mußten, daß, der im Himmel wohnet, ihnen ihre verborgene Missethat öffentlich entgelten lassen könne. Denn sie mußten selbst gestehen, das haben wir an unserm Bruder verschuldet; nun wird sein Blut von uns gefordert, 1 B. M. 42, 21 22. Und so macht es Gott auch noch heut zu Tage. Viele tausend greuliche Sünden bleiben bis auf den Tag der großen Offenbarung verborgen: aber, wie die Erfahrung lehret, so scheinet es, als könne Gott mit Bestrafung der Todtschläge nicht bis dahin warten, weil er so ernstlich ihre verborgene Missethaten hervor suchet. Man bedenke hiebei das Exempel, so wir schon vor uns haben; von dieser Frau hat kein Mensch gewußt, daß sie in Sünden der Hurerey lebe; niemand hat erfahren, daß sie ein Kind unter ihrem Herzen trage; noch vielweniger, daß sie es zur Welt gebracht habe. Wer hätte also bey ihr ein ermordetes Kind suchen, oder sie als eine Mörderin in Verdacht ziehen wollen? wenn nicht die Hand Gottes im Spiel gewesen, und solche ihre Schandthaten auf einmal entdeckt hätte. Solte sich nun wol jemand gelüsten lassen, seine Hände mit Blute zu beflecken, in der Hoffnung, daß es kein Mensch erfahren solle? Man siehe auch

3) Den Ernst Gottes gegen diese Sünde, daß wenn auch dieselbe an einigen nicht gestraft wird,

wird, entweder weil sie so mächtig sind, daß sie von Menschen nicht wol können gestraft werden, oder weil sie der Obrigkeit entgehen, daß er, sage ich, selbst stärker ihnen her ist, und sie selten eines natürlichen Todes sterben läßt. Wenn David zu ohnmächtig oder auch zu gelinde ist, einen blutdürstigen Joab gebührend zu bestrafen: so weiß Gott einem Salomo hinlänglich Muth zu geben, daß er ihm sein Blut auf seinen Kopf vergelten muß, 1 B. der R. 2, 31. 32. 33. 34. Und was lesen wir nicht in den alten und neuen Geschichten für häufige Exempel, was Gott für Rache an Todschlägern ausgeübet hat, welche ich also anzuführen, der Kürze wegen, nicht im Stande bin. Man lese die Exempel des Ahabs, der Jesabel, der Athalia u. d. g. 1 B. der Kön. 21, 19. 2 B. der Kön. 9, 33. Cap. 11, 16. Es ist demnach eine rechte Satanishe Verblendung, wenn einer meynet, er wolle nach verübter That den Händen der Obrigkeit entlaufen. Sage doch, wofür wilt du laufen, da dich Gottes Hand nicht finden sollte? Hier heißt es: Wer dem Schwerdt Haael entrinnet, den soll Jahu tödten, und wer dem Schwerdt Jahu entrinnet, den soll Elisa tödten, 1 B. der R. 19, 17. Ferner beweiset Gott seinen Ernst gegen die Todschläger

4) Damit, daß, wenn ein solcher Mensch noch zur Buße und Bekehrung kommt, er ihm doch diese Sünde so tief ins Gewissen drücket, daß es sehr schwer hergehhet, ehe er zur Gewißheit der Vergebung und der Gnade Gottes gelanget. So leichtsinnig mancher bey dem Blutvergießen ist, ein so stark Geschrey macht hernach das vergossene Blut in seinen Ohren, daß er die Stimme der Gnaden davor nicht leicht hören und vernehmen kann. O wie oft heißt es da: Meine Sünde ist größer, denn daß sie mir kann vergeben werden,

werden, 1 B. Mos. 4, 13. Was muß ein bußfertiger David nicht erst vor klägliche Bußpsalmen anstimmen, ehe ihm die Blutschulden aus dem Gewissen genommen worden. Und wie hat nicht dieses unserer Delinquentin ihre Bekehrung und Begnadigung so schwer gemacht, daß ihr das Geschrey des vergossenen Blutes ihres Kindes so in die Ohren schallete. Es müssen ihr alle, die sie besucht haben, das Zeugniß geben, daß sie gar bald angefangen im Gefängniß Gott und ihrem Heilande zu Fuße zu fallen, und Gnade und Vergebung der Sünden ernstlich zu suchen. Aber wie hart hat es gehalten, wie manches Ziehen, Rufen, Schreyen und Händeringen hat es gekostet, und wie manchen sauren Kampf hat sie mit dem Unglauben und der Verzweiflung aushalten müssen, ehe sie sich die evangellischen Gnadenverheißungen zu eignen können; und es würde wol nie dazu kommen seyn, wenn das alles überschreyende Blut Jesu Christi nicht noch endlich ihr Herz und Gewissen beruhiget hätte. Dis können sich solche Menschen merken, die da, weil sie trunken sind in Satans Stricken, zuweilen auf die Gedanken kommen, es könne ihnen in Absicht auf ihre ewige Seligkeit nicht besser gerathen werden, als wenn sie auch eine solche Sünde beginnen: denn so würden sie im Gefängniß von der Welt abgezogen; denn kämen die Prediger fleißig zu ihnen; denn würde ihnen die Bekehrung leicht werden. Ach armer Mensch! woltest du izo nur halb so viel Ernst, Gebet, Ringen und Anhalten vor Gott anwenden, als diese Sünderinn vor Gott angewendet hat; ich weiß, dein Erretter würde dir bald die Hand reichen, und dich aus allen deinen Sündenketten ziehen, ohne daß der Kerker und das Schwerdt zu deiner Bekehrung etwas beytrüge. Wie

gehört ist es, den Stricken des Satans entfliehen wollen, und sich doch noch immer tiefer hinein begeben.

Doch darf niemand hiebey gedenken, als ob Gott nur gegen diese Sünde einen solchen Ernst bewiese, und die andern nicht viel achtete, noch dieselben strafe. Es ist andern, Gott hat nicht befohlen alle Sünden mit dem Schwerdt zu strafen; und wo wolten endlich alle Schwerdter herkommen? aber merke dir, er hat noch ein Schwerdt, dem wirst du nicht entgehen, wo du dich nicht von allen deinen Sünden durch wahre Buße und Bekehrung los machen lässest. So sagt uns Gottes Wort: Gott ist ein gerechter Richter, und ein Gott, der täglich dräuet: will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwerdt gewehet, Ps. 7, 12, 13. Was hier von Menschen nicht gestraft wird, ist darum nicht gleich geschenkt: es wird die Zeit schon kommen, da einem jeden wird vergolten werden, nachdem er gehandelt hat, es sey Gutes oder Böses, 2 Cor. 5, 10. Darum fürchte dich, nicht sowol vor Menschen und menschlichen Strafen, welche nur den Leib betreffen; sondern vielmehr vor dem, der Leib und Seel verderben kann in die Hölle, Matth. 10, 28. Ach! wie mancher ist wol hier gegenwärtig, vor dessen Sünden das Schwerdt noch viel zu wenig wäre; und dem das Urtheil schon gesprochen ist, daß sie mit Feuerflammen vom Himmel sollen gestraft werden. Und ich erschrecke, wenn ich bedenke, daß Gott allen Verächtern seiner Gnade und seines Evangelii mit dieser erschrecklichen Strafe drohet, 2 Thess. 1, 8. O daß wir alle in uns gehen und Gott bey Zeiten zu Fusse fallen möchten!

Endlich aber frage ich hiebey noch: wie können wir uns von Blutschulden frey sprechen, so lange wir den Sohn Gottes als aufs neue creuzigen, und sein Blut

Blut mit Füßen treten? Ebr. 10, 29. Wird er es nicht einmal von uns fordern? wird er solche abscheuliche Bosheit nicht richten und strafen? und wird nicht dieses Schwerdt, das wir igo gesehen haben, nur Spielwerk seyn, gegen die Strafe, die die Sünder dort ewig treffen wird? Schrecklich ist, in die Hände des lebendigen Gottes fallen. Doch muß ich euch auch II. Auf die Güte Gottes weisen, die sich bey diesem Ernst Gottes äußert und an den Tag leget. So schauet denn dieselbe an: 1) Davan, daß Gott eine so besondere Fürsorge für das Leben der Menschen trägt, und für die allgemeine Ruhe in demselben, daß er sein Blut an Menschen und Thieren rächen will, 1 B. Mos. 6, 5. Der Satan, welcher ein Mörder ist vom Anfang, möchte gern den Hohen in der Welt eine solche grausame Barmherzigkeit gegen die Todschläger beybringen, daß sie ihrer schonten? aber nicht aus Liebe zu ihrem Leben; sondern, daß die ganze Welt mit Mord und Blutvergießen erfüllet werden möchte. Aber Gott sey gelobet, der nach seiner väterlichen Fürsorge über uns, ihm solches nicht gelingen läset; der uns noch christliche Obrigkeit schenket, welche dem Befehl Gottes einem unzeitigen Mitleiden vorziehen, und durch ihren Ernst unser Leben in Sicherheit setzen. Und das thut unser Gott nicht nur um dieses gegenwärtigen, sondern vornehmlich um des zukünftigen und ewigen Lebens willen, daß niemanden seine bestimmte Gnadenzeit, sich durch Buß und Glauben auf die Ewigkeit recht anzuschicken, verkürzet werden möge. Hätte der Mordgeist freye Hand, so würde er keinem so viel Zeit lassen, bis er sich zu Gott bekehret hätte. Darum müssen wir von unserm Gott billig rühmen: Er hat Lust zum Leben; Ps. 30, 9. auch igo, da wir das Blut einer Mörderin auf diesem Nichtplatze spritzen sehen. O daß wir nur diese durch Gottes Güte uns verschaffte Ruhe und Sicherheit dazu anwenden möchten, daß wir auch unsre Seelen in ewige Sicherheit brächten! Du kannst aber

2) Diese Güte deines Gottes auch daran abnehmen, daß, da du den Saamen zu allen Bösen in deinem Buken trägest

trägest, du gleichwol noch nicht dahin verfallen bist, daß du deinen Hals dem Dichtscherdt hast erhalten dürfen. Besinne dich, du wirst vielleicht finden, daß dir der Mordgeist zum öftern sehr nahe gewesen. Wenn dieser oder jener Schlag, Wurf, Hieb oder Stich, den du etwa im Zorn nach deinem Nächsten gethan, deinem ergrimmeten und erbosteten Sinne nach ausgefallen wäre; was meinst du? würdest du nicht schon vorläufig einen Nebenstein mit deinem Blute haben färben müssen? Aber, da es nicht geschehen, sage, wem hast du solches zu danken? Hat nicht die gütige und gnädige Vorforge Gottes solches Unglück von dir abgewendet? Siehe, wie gut es Gott meiner Falle ihm noch heut zu Fuße, und danke ihm dafür von Herzen, und laß dich seine Gnade von mörderischen Banden des Satans los machen. Aber säume nicht, bleibe nicht länger unter seiner Vormässigkeit, es möchte sonst Gott seine Hand abziehen, und dich dem Willen dessen, dem du muthwillig dienst, überlassen. So ist

3) Auch dieses als eine Güte Gottes bey diesen Umständen anzusehen, daß er auch solchen Personen, die das Leben verwürket haben, wenn sie sich vor Herzen zu ihm bekehren, seine Gnade nicht versagt, sondern sie derselben um Christi willen theilhaftig machet. Unser heutiges Exempel versichert uns dessen aufs neue, da wir gesehen haben, wie diese arme Sünderin mit einem in der Gnade Gottes und Christi recht gestillten und beruhigten Herzen diesen Berg und diesen Nebenstein bestiegen, und wahrlich mit einem recht getrostem Muth den letzten Hieb erwartet hat. Solte dieses nicht manchen unter uns, der bey der Größe seiner Sünden schon alle Hofnung zur Gnade Gottes ausgegeben, dazu dienen, daß er einen neuen Muth fassete, und gedächte, derjenige Heiland, der dieser Mörderin seine Gnade auf ihr anhaltendes Bitten und Flehen gewährt hat, wird auch mir großen Sünder dieselbe noch wiederfahren lassen. Ich will nicht verzagen, ich will mich aufmachen, und durch eine wahre Bekehrung meine arme Seele noch erretten. Wo ist denn eine solche Seele? Ich habe Befehl bey dieser Gelegenheit dieselbe zu bitten, daß sie komme; und die Versicherung zu geben, daß sie in den  
Winn:

Wunden, in welchen diese Delinquentin Zuflucht und Errettung gefunden hat, auch für sie noch Raum übrig sey. O so komm denn armer Wurm heran, mein Heiland nimmt die Sünder an.

Eadlich und atens dürften wir ja wol bey dieser Gelegenheit nicht übergehen die große Liebe und Güte Gottes, da er das Schwerdt, welches über uns alle um unserer Sünde willen hätte kommen sollen, über seinen Allerliebsten hat kommen lassen. Schwerdt, spricht er selber, mache dich auf über den Mann, der mir der nächste ist, Zach. 13, 7. Und siehe, so ist es auch geschehen. Siehe an das blutige Leidensbild deines Erlösers am Kreuz; bey ihm ist es viel schärffer hergegangen, als bey dieser armen Sünderin. Er hat vor Angst blutigen Schweiß schwitzen müssen; er hat allen Zorn tragen, und von innen die Schreckenisse der Hölle, von außen aber einen sehr schmerzlichen und schmäblichen Kreuzestod ausstehen müssen. Also hätte es dir ewig gehen sollen. Aber bedenke die Liebe deines Erlösers, der sich an deine Stelle stellt, und was über dich kommen sollte, über sich ergehen läset. Was hast du an der Liebe und dem blutigen Verdienste desselben auszusetzen, daß du ihm beständig den Rücken kehrest, und muthwillig in das Nachschwerdt Gottes hinein rennest? Wilt du dich nicht herzu machen, und durch Buße und Glauben in seine Wunden, Herz und ganze Gnade eindringen, um in diesen Freystädten dem Bluträcher, der dich ja auf dem Fuße verfolget, zu entlaufen? Siehe da, das Blut des Sohnes Gottes, das du ihm mit deinen Sünden ausgepresst hast; es solte billig ewig Rache über dich schreyen wie das Blut Abels; aber er führet bis dato noch eine bessere Sprache für uns alle: Ebr. 12, 24. alle Tropfen schreyen: Gnade! Wilt du nicht zugreifen, und dich dessen theilhaftig machen? Glaube, es wird einmal anders reden; es wird deine Quaal in der Hölle tausendfach vermehren, wenn du sehen wirst, daß es ein Lösegeld gewesen, durch welches du aller Strafe hättest entgehen, und bis zu dem Thron der Herrlichkeit gelangen können. Darum eile, und rette deine Seele.

Ihr Seelen aber, die ihr unter uns dem HErrn angehört, danket mit mir unsern Gott und Vater im Himmel, daß er bisher sich so gütig gegen uns erzeigt hat, daß er so väterlich vor die Erhaltung unsers Lebens gesorget; daß er diese Sünderinn, die so tief in Satans Gewalt steckte, daraus errettet und selig gemacht; daß er auch uns in dem Blute Jesu davon frey gemacht; und uns die Versicherung in seinem Evangelio geschenkt, daß uns in ihm kein Tod noch Verdammniß treffen soll. Bietet ihn aber auch, daß er ferner mit seiner Güte über uns walte, unsere liebe Obrigkeit erhalte, unser Land künftig hin von Blutschulden bewahre, dem Satan und seinen widerischen Anschlägen steure, und noch viele Seelen aus seinen Stricken reisse. Bleibet endlich auch bey eurem guten Hellande, damit, wenn auch ihr aus der Welt gehen sollet, euch der Tod nirgend anders als in den Wunden Jesu antreffe, und euch auf solche Weise nicht ein Tod, sondern ein Durchgang zum Leben seyn möge. Der gelindeste Tod ist außer Jesu Christo erschrecklich; in Christo aber ist der schrecklichste Tod leicht und selig. Darum bleibet bey ihm, bleibet in ihm, so könaet ihr auch alle Stunden mit Wahrheit und Freudigkeit dem Tode Trost bieten, und sagen: Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg? Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn Jesum Christum, Amen.



## V.

**Kurze Nachricht von dem Gnadenwerk Gottes in Bekehrung einer Kindermörderin, Anna Margretha Kennerin, welche den 28. Jul. des 1752sten Jahres, vor Ebersdorff mit dem Schwerdt hingerichtet worden: Zum Preis göttlicher Güte, und zum Dienst des Nächsten, aufgesetzt von J. H. Preiniger, evangelischluth. Pastor daselbst.**

## Vorrede.

Beliebter Leser!

Gegenwärtige kurze Nachricht hat man wegen vielfach geschehener Nachfrage nicht länger zurück halten wollen. Der Inhalt ist ohnedis von solcher Beschaffenheit, daß man Hoffnung haben kan, es werde selbiger unter göttlichem Segen diejenige Wirkung haben, welche man bey Bekanntmachung dergleichen Nachrichten intendiret.

Solche ist keine andere, als daß unser Gott und Heiland dafür gepriesen; und seine in den Schooß unserer werthen evangelischen Kirche gelegte Gnaden und gesegnete Mittel dabey mit wabrem Dank erkannt werden mögen;